

„Dat is Kitsch - jefällt mer nit!“

Ein trojanisches Pferd bleibt draußen — Etwas über den verbotenen Film „Bis 5 nach 12“

Die Innenminister des Bundes und der Länder haben den Film „Bis 5 nach 12“ kurz nach dem Anlaufen verboten. Begründung: der Film sei seiner Intention und Wirkung nach eine Verherrlichung des „1000jährigen“ Reiches.

Staatliche Verbote sind für den Demokraten Wermutstropfen. Die Gründe liegen auf der Hand: sie züchten eine Machthybris des Verbotenden oder können es doch tun. In diesem besonderen Falle dürfte allerdings solches Bedenken nicht dazu führen, daß der neue Staat, Bestatter des großen nazistischen Leichnams, Entrümmerer und Wiederaufbauer, ein trojanisches Pferd in seinen Mauern duldet, das dem noch stinkenden Leichnam entsteigt.

Wenn man bedenkt, wie oft die Schere der Film-selbstkontrolle an dem Film herumgeschnitten hat, ja daß die ganze Rahmenhandlung entfernt wurde, so kann man sich die ursprüngliche „Schönheit“ dieses trojanischen Pferdes vorstellen. Doch selbst die beschrittene Form enthält noch von jenem Goebbelschen Geist und jener Methode, das Unterbewußtsein des Deutschen zu kitzeln, verschwommene Begeisterung und Bedenkenlosigkeit zu erzeugen und dar-

über den Honig der Heuchelei zu schmieren.

Der Film-Text entspricht, wahrscheinlich nach ausgeübtem Druck, gewissen Erfordernissen. Denn es läßt sich nicht vermeiden, den Tatbestand der falschen Hitlerschen Politik und die daraus folgende Niederlage zuzugeben; dafür aber sind die Szenen in einer Weise zusammengestellt, daß sie einer neuen Vernebelung der Hirne dienen würden. Es kann einem schwindlig werden beim Betrachten dieser Massenaufmärsche und Fahnenmeere, diesem wohlberechneten Auftauchen in der dünnen Luft des Berghofes mit dem Freilichtstar Eva Braun, die vom „Leibfotografen“ wie von einem Dilettanten aufgenommen wurde. Um so weniger Zeit widmet der Film dem Untergrund dieses politischen und privaten Exhibitionismus.

Wer aber den gedruckten Beweis für die eigentlichen Absichten des Film haben will, braucht nur das Programmheft in die Hand zu nehmen. Da steht als erster, als Star, der grüßende Hitler vor salutierenden polnischen (!) Offizieren. Da sieht man ihn bei einem düftend Staatsaktionen so bieder wie

möglich, und da findet man — in neckischer Fotomontage zu seinem Benzingrab — Eva im Hüterl, im Badeanzug . . . und im Film einen nackten Knaben, den Eva herzt und von dem man so nett raunen könnte, er sei vielleicht usw. usw. Das alles ist am Rande der Pornografie.

Auf den vier Seiten Programm findet sich nichts an Dokumenten der Hitlerschen Verbrechen. Da ist nicht die Idee eines Stacheldrahts (etwa eines Gefangenenlagers oder KZs) zu sehen. Im Film selbst wird der zynische Versuch gemacht, die Hinopferung von 15jährigen in Berlin durch Orden auf der Kinderbrust und gestelltem Patriotismus umzulügen, sie zu heroisieren (nach der Weisheit Mussolinis). Frauen sehen da klarer als Männer. Rufe des Hatestrans wurden bei den ersten Vorführungen des Filmes laut. Eine ganz eigenartige Reaktion erfolgte bei einer 18jährigen blonden Kölnerin, die beim Ablaufen einer Monstreparade in den engen Straßen des von Flaggen überschwemmten Nürnberg plötzlich ausrief: „Dat is Kitsch — jefällt mer nit!“